

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 129.

Welzheim, Samstag den 20. August

1870.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Nachdem das Kgl. Ministerium unterm 13. d. Mts. verfügt hat, daß die präsenen verheiratheten Ersatzrekruten und Landwehrmänner (Unteroftiziere und Mannschaften) der Jahrgänge 1859, 1860 und 1861 bei sämtlichen im Lande befindlichen Regimentern und Abtheilungen einschließlich des Depots sofort entlassen werden sollen: so werden die Ortsvorsteher hievon mit dem Auftrag in Kenntniß gesetzt, von der Rückkehr dieser Leute, falls für sie Unterstützungs-Gesuche angemeldet worden sind, Anzeige hieher zu machen.

Den 17. August 1870.

K. Oberamt.
Eisenbach.

St. Zur Lage.

Mit einem wahrhaft stürmischen Eifer drängen die deutschen Armeen zur Entscheidung. Nach französischen Angaben ist die die Vorhut bildende deutsche Reiterei, deren erste Aufgabe es ist, mit dem Feinde Fühlung zu behalten, bereits in der Höhe von Bar le Duc gesehen worden. Das ist die Reiterei von der Armee des Kronprinzen. Während der rechte Flügel der Gesamt-Armee, die Armee Steinmeh, sich nur wenig von dem Dreh-Punkt Saarbrücken vorwärts bewegt hat, hat die Armee Kronprinz mit dem äußersten linken Flügel einen weiten Weg zurückgelegt und einen kräftigen Vorstoß ausgeführt; die Armee Kronprinz ist beinahe halbwegs (Straßburg) Paris angelangt. Es lassen sich hieraus verschiedene Schlüsse auf die Kriegs-Pläne der deutschen Armeen ziehen. Am offenbarsten liegt die Absicht vor, die Armee des Kaisers Napoleon nicht bloß von Chalons, sondern auch von ihrer Rückzugslinie nach Paris abzudrängen. Der Rückzug der französischen Armee, bei der der Kaiser sich befindet, soll in einer Richtung geschehen, durch welche sie von ihrer natürlichen Basis, von ihren Hilfsquellen entfernt wird. Gelingt es der Armee Kronprinz, sich zwischen dem Kaiser und die Hauptstadt einzuschleichen, so geräth die französische Armee in die denkbar mißlichste Lage. Daß die deutschen Vorposten bei Wignoulles gesehen wurden, läßt über die Pläne der Kriegsführung keinen Zweifel übrig. Die Dinge in Frankreich treiben rasch einer Entscheidung zu; wie diese ausfallen wird, ist keine

Frage mehr. Man fragt sich nicht mehr: Wer wird in der nächsten Schlacht Sieger sein? Nein, die Frage, der man im Gespräch und in den Blättern begegnet, ist: Wird die französische Armee in der Lage sein, auch nur noch eine Schlacht anzunehmen zu können? Man macht sich Gedanken darüber! Wie ist es möglich, daß ein Staat, der bis jetzt für den ersten Militär-Staat der Welt angesehen sein wollte, nach ein paar Niederlagen, von denen nur eine den Charakter einer eigentlichen Schlacht an sich trug, so völlig außer Stand und Band, aus allen Fugen gerathen könnte? Wie ist es möglich, daß das Frankreich, das bis vor wenigen Tagen als die grande nation respectirt sein wollte, heute der Kinder Spott ist? Vielleicht gibt die „Neue fr. Presse“ die schlagendste Erklärung, „Frankreich“, sagt sie, „ruft nach Waffen. Diesem Rufe gegenüber verlegt sich die Regierung aufs Mißtrauen. Die Regierung hat wohl Waffen versprochen; allein sie wagt bis jetzt nicht, diese Waffen auszutheilen, denn sie traut den unabhängigen Bürgern ebensowenig, wie den Preußen. Die sämtlichen Mobilgarden im Lager von Chalons und in Langres haben bis jetzt, — man sollte es nicht für möglich halten — noch keine Gewehre. Jede Compagnie besitzt zwei Chassepots; daraus kann man entnehmen, mit welchen Riesenschritten die militärische Ausbildung der jungen Leute vor sich gehen muß, die vielleicht durch den Drang der Ereignisse schon in den nächsten Tagen den gewaltigen Heeresmassen des auf sein Zündnadelgewehr vortrefflich eingübten Feindes entgegengestellt werden können. Wie das aus Chalons eingetroffene Schreiben eines Mobilgardisten besagt, hat man Gewehre versprochen. Einstweilen bezieht die Mobilgarde, mit einem Stock bewaffnet, die Wache und doch versichert der Kriegsminister über drei Millionen Gewehre zu seiner Verfügung zu haben.“ All jene tausend Bände, mit denen sonst ein Volk und ein Regentenhaus miteinander verknüpft zu sein pflegen, sind in Frankreich zerrissen. Nur ein Band besteht noch, es ist das Band der allgemeinen Gefahr. Dieses Band besteht so lange, als man in der Armee ein Mittel gegen die Gefahr zu besitzen glaubt. Hat sich auch dieses Mittel unwirksam erwiesen, dann erst wird man daran denken, den gährenden Abgrund zu schließen.

Kriegsnachrichten.

Berlin, 18. Aug. (Officielle militärische Nachrichten.) Pont à Mousson, Mittwoch 17. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Generalleutnant v. Alvensleben ist mit dem dritten Armeekorps (Brandenburger) am 16. in westlicher Richtung von Metz auf der Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen Divisionen von Decaen, Admiraal, Froschard, Canrobert und Kaiserliche Garde. Das 3. Korps wurde vom 10. Korps (Hannoveraner) und durch Abtheilungen des 8. und 9. Korps (Rheinländer und Holsteiner) unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl successive unterstützt. Der Feind wurde trotz bedeutender Ueberlegenheit nach 12stündigem heißem Ringen auf Metz zurückgeworfen. Die Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend. Diesseits sind die Generale von Döring und v. Wedell gefallen, v. Rauch und v. Grüter verwundet. Seine Majestät der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde. A. v. Werdy. Ein weiteres Telegramm lautet:

Pont a Mousson, 17. Aug. Bazaine, im Begriff von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. August früh aus Neu von der fünften brandenburgischen Division, die schon im Kampf bei Saarbrücken geschlagen hat, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampf, in dem sie 4 franz. Armeekorps, darunter Gardes, gegenüberhatten, die sich tapfer schlugen und auch gut gesichert waren, heldenmüthige Bravour, und erhielten erst nach sechsstündigem Gefechte Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armeekorps. Die Verluste beiderseits sind sehr beträchtlich, unsere Erfolge aber vollständig. Die Franzosen sind an ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen. Sie verloren im Ganzen zweitausend Gefangene, zwei Adler, sieben Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf die Verhandlungsplätze und die Mergle schossen.

Brüssel, 17. Aug. Der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon haben sich von Verdun nach Rheims begeben. Die „Liberte“ brachte bisher die Kriegsnachrichten unter der Ueberschrift: „Von Paris nach Berlin“. Seit einigen Tagen hat sie diese Andeutung stillschweigend verschwinden lassen.

Offiziell. Mundolsheim (bei Straßburg), 16. August. Ein Ausfall der Straßburger Garnison gestern Nachmittag wurde gegen Dirmwald (südlich von Straßburg, an der M) zurückgeschlagen. Die Franzosen verloren neben Mannschaften drei Geschütze.

Saarbrücken, 17. Aug. Der König ernannte den General der Infanterie Bonin, bisher Generalgouverneur im Bezirk des dritten und vierten Armeekorps, zum Generalgouverneur von Lothringen, und den bisherigen Commandanten von Berlin, Generalleutnant Grafen Bismarck-Böhlen, zum Generalgouverneur des Elbasses.

— Ueber **Mannheim** sind gestern 60,000 Mann, aus Schlesien kommend, nach dem Kriegsjahuplatz abgegangen. Im Ganzen sind 180,000 Preußen angefangt.

Großes Hauptquartier Herny.

Den 14. d. gegen 4 Uhr Nachmittags glaubte unsere vor. Weh befähigte Avantgarde den Abmarsch der unter dem Schutz der Festung noch lagernden Corps zu erkennen. Unverzüglich griff Brigade Goltz die Arriergarde des Corps Decaen (bisher Bazaine), an verwickelte diese in so heftiges Gefecht, daß das feindliche Corps, sowie Abtheilungen des Corps Frossard, zu ihrer Unterstützung Front machen mußten. General Glümer führte seine zweite Brigade Osten-Sacken sofort vor. Rechtzeitig griffen ferner die Divisionen Kamecke und Wrangel in wirksamster Weise auf dem linken Flügel in das Gefecht ein und warfen den Feind schließlich auf allen Punkten bis hinter die Festungswerke zurück. Inzwischen hatte das Corps Admiral die rechte Flanke des 1. Armeekorps zu erfassen versucht, aber es wurde von General von Mantensfel mit seinen, tambour battant vorgehenden, Reserven angegriffen und, unter Eröffnung einer Reihe von Abschnitten, der Feind auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die diesseitigen Truppen drangen bis Belle-Éclair und Boing, bis in den Bereich der neuangeworfenen Forts vor. Heute früh recognoscirte Sr. Majestät der König das Schloß und besichtigte die zur sichern Abführung der preussischen wie französischen Verwundeten auf demselben stehenden diesseitigen Vorposten. Von den höchstliegenden Punkten war auf dem rechten Ufer der Mosel vom Feinde nichts mehr zu erkennen. Dichte Staubwolken jenseits des Flußes ließen auf den Abmarsch der feindlichen Hauptarmee schließen.

Köln. Mehr als 30 Deutschamerikaner, Offiziere und Aerzte, sind hier eingetroffen, um am Kriege Theil zu nehmen. — Der kühne Reitergeneral Scheriden ist als Kriegsbeobachter der amerik. Regierung auf deutscher Seite in Frankfurt angelangt.

Die dem deutschen Oberbefehlshaber jetzt zur Verfügung stehende Heeresmacht besteht aus 550,000 Mann norddeutsch-preussischer Feldtruppen mit 1,200 Feldgeschützen und 53,000 Mann ausmarschirender Cavalleristen; 187,000 Mann norddeutsch-preussischer Ersatztruppen mit 234 Geschützen und 18,000 Mann Cavalleristen; 205,000 Mann Landwehr- und Besatzungstruppen mit 10,000 Mann Cavallerie, zusammen also 944,000 Mann norddeutsch-preussischer Truppen mit 1,680 mobilen Geschützen und 193,000 Pferden; ferner 69,000 Mann bayerischer

Feldtruppen mit 192 Geschützen und 14,800 Pferden; 25,000 Mann bayerischer Ergänzungstruppen mit 2,400 Pferden; 22,000 Mann bayerischer Besatzungstruppen; 22,000 Mann württembergischer Feldtruppen mit 54 Geschützen und 6,200 Pferden; 6,500 Mann württembergischer Ergänzungstruppen; 600 Mann württembergischer Besatzungstruppen; 16,000 Mann badischer Feldtruppen mit 54 Geschützen; 4,000 Mann badischer Ersatztruppen, 9,600 Mann badischer Besatzungstruppen. Alles zusammen ergibt die Zahl von 1,124,000 Mann aller Waffengattungen, die jetzt gerüstet dastehen. Solange wir die deutsche Geschichte kennen, hat es niemals, auch nur annähernd, ein deutsches Nationalheer von solcher Stärke gegeben. (Von diesen 1,124,000 Mann waren vor vier Wochen kaum 360,000 Mann unter den Waffen.)

— General v. Moltke soll nach der „N. S. Z.“ bei seiner Anwesenheit auf dem Bahnhofe in Hannover gegenüber einem höheren Offizier hinsichtlich des Feldzugsplanes die Bemerkung gemacht haben, die Taktik müsse sein, getrennt zu marschiren und vereint zu schlagen.

Die „Zukunft“ sagt in ihrer politischen Uebersicht vom Dienstag: „Die Motten, die Motten! Heute ist Sankt Napoleonstag — St. Peter treulich guckt vergebens auf seinen stillen Portier und schüttelt den Kopf über diesen Collegen — und heute wollte der Kaiser seinen Einzug in Berlin halten. Auf den Weg machen sich seine Getreuen auch schon. Wenigstens aus Frankreich heraus. Aus London wird nach dem Haag gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie sich mit der Bitte an den König der Belgier gewendet habe, ihr eintretenden Falles zur Reise über Belgien nach England behilflich zu sein. In der Grafschaft Kent ist für alle Fälle schon seit Jahren ein hübsches Landgut angekauft. In Genf ist bereits der treue Freund des Kaisers angelangt, der Herzog Karl von Braunschweig sammt seinen Diamanten, und in festgeschlossenen Waggons ist Clotilde mit ihrer Familie, die Gattin des bleiblichen Prinzen, zum Besuche bei dem Kaiserlichen Freund in ihres Gemahles eingetroffen. Zum Vater will sie vorläufig nicht, sie hat ein feines Ohr für das Knarren der Throne bekommen. Im Hofe der Tuileries stehen die Frachtwagen gepackt, er will aufs Land. Wo ist Lulu, wo ist der so traurig um die Treppen gekommene Kaiser? Die Motten, die Motten! Der zweite Act des großen Trauerspiels beginnt, es beginnt ringsum in Europa mit Fahnen zu rascheln und Waffen zu klirren. Oesterreich häuft Truppen an der siebenbürgischen Gränze an, so auffällig, daß bereits der Generalconsul zu Bukarest es amtlich in Abrede stellen muß. Die „Kriegszeitung“ meldet nach Petersburger Privatnachrichten, angeblich sei der Eisenbahverkehr auf den russischen Bahnen für Privatreisende seit mehreren Tagen durch große Militärtrains an der Westgränze des Reiches gehemmt, so daß jetzt die Reisenden gezwungen sind, den Weg nach Deutschland über Schweden und Dänemark zurückzulegen. Das französische Mittelmeergeschwader hat Cherbourg verlassen, die englischen Kriegsschiffe, die in Malta stationiren, sind an der Küste

Siciliens gefezelt, und der Militärgouverneur der leicht erregbaren Insel hat von Florenz Befehl erhalten, sich sofort auf den Posten zu begeben.“

Mit Rücksicht der Stellung, welche Oesterreich in der gegenwärtigen Lage zu der Kriegsfrage genommen hat, ist nachstehende Rundgebung Seitens des Pariser Officiellen nicht ohne Interesse. Das „Journal officiel“, das in jüngster Zeit so regselig geworden, versichert in seinem neuesten Bulletin, daß Frankreich nicht an Friedensverhandlungen denke, und „constatirt, daß es dem Grafen Bismarck nicht gelungen sei, England, Rußland, Italien und Spanien dem französischen Cabinet zu entfremden.“ Angesichts dieser Erklärung, die wie eine nota censoria für das Wiener Cabinet aussieht, fragt die alte „Presse“: „Warum wird in dieser Liste nicht auch Oesterreich aufgezählt? Schmolzt man in Paris, weil wir nicht bereit waren, auf den ersten Ruf dem Staate Vasallendienste zu leisten, der 1859 über uns hergefallen und 1866 bereit, uns den Todesstoß zu versetzen, wenn man in Berlin bereit gewesen wäre, für diesen Handlangerdienst den entsprechenden Preis zu zahlen?“

Nach Pariser Privatnachrichten hat Baron Malortie einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner gerichtet, worin er dieselben zur Bildung eines hannoverschen Freischützencorps auffordert, welches sich der französischen Armee anschließen soll.

Paris, 13. Aug. Der „Constitutionnel“ glaubt nach zuverlässigen Quellen die Streitkräfte, welche vor Metz und Nancy einander gegenüberstehen, wie folgt beziffern zu können: Der Marschall Bazaine verfügt über 170,000 Mann und ihm gegenüber steht der Prinz Friedrich Karl an der Spitze von 200,000 oder höchstens 225,000 Mann. Der Marschall MacMahon befehligt 50,000 Mann mit Einschluß des Corps des Generals Faily und er hat hinter sich das Corps des Marschalls Canrobert in Höhe von mindestens 30,000 Mann, zu welchen 40,000 Mann Verstärkungen zu stoßen im Begriff sind. Vor ihnen steht die Armee des Kronprinzen von Preußen, die niemals mehr als 110,000 bis 120,000 Mann gezählt und deren Effectiv sich bereits empfindlich verringert hat. Also ungefähr 250,000 Franzosen einerseits, gegen höchstens 325,000 Preußen andererseits.

Württemberg.

St. Stuttgart, 18. Aug. Gestern wurde, mit Kränzen geziert, eine erdentete Wittaille durch die Königsstraße geführt.

† In Stuttgart haben sich die Geldverhältnisse bedeutend gebessert.

— Für Kriegsdauer wurde ein Generalcommando im Königreich Württemberg eingerichtet. Kriegsminister von Suckow ist zum Generalgouverneur ernannt worden.

Seine Majestät der König haben sich an dem Kriegsanlehen mit einer Summe von 50,000 fl. theilhaftigt.

Wie wir hören, hat Herr Rittmeister von Ulrichshausen das Glück gehabt, den Wagen des Marschalls MacMahon zu erbeuten.

Ein braver württembergischer Jäger, welcher gestern die Mitrailleurse hier begleitet, hat seinem Schatz ein hübsches Präsent mitgebracht, die feingestickten seidnen Strümpfbänder von Madame Latour-Dupin, eine Gesellschaftsdame der Herzogin von Clermont-Tonnere, der Freundin des Marschalls Mac-Mahon. Ein anderer brachte die mit Silber beschlagene Kaffeemühle des Herzogs von Magenta, der wohl nie daran gedacht hat, daß dieses elegante aus Mahagoniholz gefertigte Küchengeräthe in einer Schwäbischen Bauernküche seine Verwendung finden sollte.

Im Diakonissenhaus, wo der Vorübergehende sonst jeden Morgen um 6 Uhr sich an dem Gesange der Schwestern erbauen konnte, da tönen jetzt andere Weisen. Heute Frühe drangen Markt und Wein erschütternde Schmerzensrufe eines vermundeten Franzosen heraus. Der Arme rief an einem fort: **Mon Dieu! Mein Gott!** In vielen Spitälern mögen jetzt ähnliche Schmerzensrufe erschallen, die den Urheber all des Unglücks bei Gott verklagen.

Die Eröffnung der Blumen- und Gartenbau-Ausstellung, welche von den Herrn Gärtnern mit prachtvollen Pflanzen besetzt werden wird, findet am 28. August statt.

Kirchheim, 13. Aug. Gestern Abend wurde ein junger Burche durch 2 Landjäger dem Oberamt eingeliefert. In der Meinung, dieser Burche könnte ein entlaufener Turkos sein, lief eine Masse Volkes zusammen. Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß der Eingelieferte ein Landstreicher aus dem Oberamt Welzheim war, welcher seine Hosen verloren hatte, und deshalb zu obigem Irrthum Veranlassung gab.

Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Die Versammlung der Stadtverordneten nahm den Antrag des Magistraths an, wonach an sämtliche Städte der sechs östlichen Provinzen und Schleswig-Holst ins ein Aufruf zur Bänderung des Nothstandes in der Rheinpfalz und in Rheinhessen erlassen, sowie eine Beihilfe von 150,000 Thlrn. bewilligt wird.

Ausland.

Paris, 16. Aug. Der gesetzgebende Körper hat den Gesetzentwurf Jules Ferry's, betreffend die Coverleibung der Classen von 1865 und 1866 in die Mobilgarde, mit der Modification angenommen, daß die Befreiungen, welche das Gesetz von 1852 festsetzt bestehen bleiben. Die Kammer wird morgen Sitzung halten.

Florenz, 16. Aug. Kammer Sitzung. Ranza sagt: „Die Ereignisse haben unsere Haltung nicht geändert, aber sie haben die Erkenntniß der dringenden Nothwendigkeit herbeigeführt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um gekräftigt und beruhigt dazustehen; auch ist die Vermehrung unserer Streitkräfte zur Wahrung der innern Sicherheit erforderlich. In Folge dessen hat die Regierung beschlossen, zwei weinere Altersclassen einzuberufen, und verlangt hierzu einen Credit von 40 Mill., welche die Nationalbank beschaffen wird, sowie die Ermächtigung zur Erlassung des Pferde-Ausfuhrverbots.“

Florenz, 16. Aug. Nach dem „Di-ito“ soll die Regierung in Folge der un-

ter den fremden Truppen des Papstes ausgebrochenen Conflict beschlossen haben, alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.

Zerni, 16. Aug. Der Gorden an der päpstlichen Gränze besteht aus drei Divisionen von zusammen 30,000 Mann, welche unter dem Oberkommando des Generals Cosens stehen, der in Netti sein Hauptquartier aufschlug. Unter ihm kommandirt Generalmajor Maze de la Roche mit dem Hauptquartier in Orvieto und Generalmajor Ferrero mit dem Hauptquartier dahier.

Brüssel, 17. Aug. Die „Independance“ meldet: AufAnfrage des Kaisers in der Franzosen, ob sie eintretenden Falls durch Belgien nach England reisen könne, erwartet man eine bejahende Antwort.

Kopenhagen, 13. Aug. Da der Herzog von Cadore hier ohne alle Instruktionen, ohne Creditbriefe und ohne ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an den König erschienen war, so mußte er gestern Kopenhagen ganz unerrichteter Sache verlassen, ohne irgend etwas zum Abschlusse gebracht und ohne den König gesehen zu haben. Die dänische Neutralität darf nunmehr wohl als gesichert gelten.

London, 17. Aug. Graf Granville versandte am 11. Aug. eine Circulardepesche, worin er die deutschen Beschwerden über angeblich einseitige Handhabung der Neutralität zu widerlegen und nachzuweisen sucht, daß England getreulich an den Grundsätzen festhalte, wie sie bisher und im Krimkriege von Preußen gehandhabt worden seien. Das Verbot der Kohlenausfuhr nach den neutralen Häfen sei unthätig, die Ueberwachung der Kohlenausfuhr nach den neutralen Häfen unmöglich. Die Pferdeausfuhr im Juli betrug 413 nach Belgien und Deutschland, 583 nach Frankreich und sehr wenig nach Belgien, Holland und Hamburg exportirt.

— Heute veröffentlicht auch die „Times“ eine Uebersetzung der „Wacht am Rhein.“ Dieselbe ist fast wortgetreu und im Verhältnisse des deutschen Gedichtes.

† Ein deutscher Mann.

Zur Zeit der Befreiungskriege waren es besonders zwei Männer, die dem großen Befreiungskriege als Propheten vorangingen mit allen Stämmen des Jorues über die eigene schwere Schuld, des Fluches über den fremden Bedrücker, der liebenden Gemunterung, gerichtet an das eigene, des Selbstvertrauens beraubte Volk, des energisch betonten Stolzes auf die große Vergangenheit germanischen Namens.

Diese Männer waren — Fichte und Arndt. Schon wollte der Philosoph Fichte nach Amerika auswandern und Deutschland für immer aufgeben; da kam über ihn eine Wehmuth, ein heiliger Zorn, ein neuer Entschluß, ein Ruf Gottes: er kehrt (Ende August 1807) von Kopenhagen in das noch von den Franzosen besetzte Berlin zurück, nicht um sich ihnen zu unterwerfen — um sie zu bekämpfen. Gleichzeitig mit Stein und Scharnhorst denkt er an ein durch das Volk zu rettendes, von unten herauf neu zu gestaltendes Vaterland,

erfaßt die höchste Aufgabe seines Lebens und ruft die verzagenden in das Akademiegebäude der Dorotheenstadt, um sie mit seinen „Reden an die deutsche Nation“ aufzurichten und die auf den Straßen rasselnde französische Trommel mit deutschem Worte mächtig zu übertönen. Gewaltig wie jener Demosthenes zum sinkenden Griechenvolke, den Tod stündlich im Auge, den Tod Palms, sprach er und forderte die Deutschen auf, Deutsche zu werden.

„Durch mich, mit mir“ — ruft Fichte — „beschwören Euch Eure Vorfahren; in meine Stimme mischen sich die Stimmen Eurer Ahnen aus der grauen Vorzeit, die sich mit ihren Libern entgegenstemmt haben der herankommenden römischen Welt Herrschaft, die mit ihrem Blute erkämpft haben die Unabhängigkeit der Berge, Ebenen und Ströme, die durch Euch den Fremden zur Beute geworden sind. In meine Stimme“ — das ist etwa Fichtes Sinn — „mischen sich die Geister derer von Euren Ahnen, die für die Freiheit des Glaubens gekämpft, und deren Geist Ihr zum weltbeherrschenden machen sollt. Es beschwören Euch aber auch Eure Nachkommen! Ihr rühmt Euch Eurer Vorfahren, schließt Euch mit Stolz an eine edle Kette, sorgt, daß diese Kette bei Euch nicht reiße.“

Aber Euch beschwört selbst das Ausland. Denn das verheißene Reich des Rechts und der Wahrheit erwartet das Geschlecht der Menschen von Euch, Germanenföhne!

Alle Zeitkater, alle Weisen und Guten, die je auf dieser Erde geathmet, umringen Euch und heben die Hände empor. Ja, wenn es nicht zu sanen vermessn ist, der Weltplan selbst beschwört Euch: Schreitet zur That! Geht Ihr Deutschen zu Grunde, — so verfinke mit Euch die Menschheit.

So hat denn Fichte hier — in diesen Thronreden des deutschen Volkes — gegen die Bajelette die von Napoleon verachtete Ideologie, die deutsche Philosophie auf — den kategorischen Imperativ gegen den Imperator — rüfte mitten in der materiellen Niederlage den deutschen Geist zusammen, persönlich eine Verkörperung desselben und — siehe — gerade der Idealismus Fichtes mit all seiner Ueberspannung rettete die deutsche Nation. Das deutsche Ich, sich ermannend, schlug den Romanismus nieder, zum Nüchtern ihn machend.

(Schluß folgt.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Concessbericht. Frankfurt, 17. Aug.	
Württemb. 4½ % Obligationen	86½ G.
„ „ 4 % „	78 G.
„ „ 3½ % „	75 G.
Österreich. 5 % Einb. Staatsf. i. S.	—
„ „ 5 % „	—
„ N.-Amerik. 6 % 1885 v. 65 90 7/8 G.	91 1/8
Pistolen	9 42 G.
ditto Doppelte	9 42 G.
Preussische Friedrichsdor	9 57—59 G.
Ducaten	5 32—34
20 Franken-Stücke	9 24—26
Holländische Zehnguldenstücke	9 55
Englische Sovereigns	11 50—54
Russische Imperiales	9 42
Preussische Kassenscheine	1 44½—45
Dollars in Gold	2 22—25

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Welzheim.

Verzeichniß der Gaben für den Sanitäts-Verein.

1) Geldgaben:

(Schluß.)

Durch Pfarrgemeinderath Schallensmüller gesammelt:

Plapp 9 fr., Unterzuber 18 fr., Schäffner's Wittve 6 fr., Oberamtswundarzt Wlung 30 fr., Sattler Klent 9 fr., Knödler Schneiders Wtw. 3 fr., Gottlieb Kühnle 3 fr., Friedrich Greiner, Schneider 6 fr., Bauer, Schuhmacher 12 fr., Seckler Vareis jr. 6 fr., Schultheiß Desterles Wtw. 12 fr., Flaschner Binder 18 fr., Stadtrath Bay 15 fr., Dr. Kohnles Wtw. 6 fr., Wagner Stricker 12 fr., Flaschner Maile 15 fr., Seckler Niji 3 fr., Kaufmann Seiz 6 fr., Hauptmann Wlung 1 fl., Metzger Buz 15 fr., Sternwirth Häusermann 18 fr., Schneider Greiner (Gähle) 3 fr., Schuhmacher Fr. Frank 6 fr., Hafner Gottl. Schallensmüller 12 fr., Aug. Schallensmüller 6 fr., Jakob Teufel 12 fr., W. Weller 6 fr., Schuhmacher J. Wahl (Maierhof) 3 fr., Luise Pfeiffer 6 fr., Strobels Wtw. 3 fr., Johs. Eisenmann 6 fr., J. Koppenhöfer (Maierhof) 12 fr., G. Wagner (Maierhof) 6 fr., Gottfr. Kugler (Maierhof) 12 fr., J. G. Nupp 9 fr., Christian Pfisterer 9 fr., Nagelschmied Rothhart 6 fr., Rothharts Wtw. 6 fr., Maler Pons 12 fr., Schuhmacher Hofmann 3 fr., Rosine Ellinger 3 fr., Gg. Simon 6 fr., Schuhmacher Walter 3 fr., Schreiner Gärtling 6 fr., Bäcker Johs. Ellinger 6 fr., Schuhmacher Schmid 6 fr., Bleßing 3 fr., Jakob Knödler 6 fr., Bäcker J. Ellinger 6 fr., Blum Wtw. 6 fr., Rosenwirth Wurst 18 fr., alt Christian Müller 3 fr., Christine Schneider led. 3 fr., jung Christian Müller 9 fr., Ziegler Kreiser 18 fr., Kühler Eisenmann 6 fr., Hafner Weller 6 fr., Schlosser Frank 12 fr., Schuhmacher Hoffmann 3 fr., Lammwirth Eisenmann 18 fr., Hafner Kreiser 6 fr., Parochialvikar Jakob 30 fr., Rick 12 fr., Bellhouse 12 fr., Oberamtsgeometer Bechtle 24 fr., Rosenwirth Kohnles Wtw. 6 fr., Schuhmacher J. Schallensmüller 6 fr., Dreher Scheffel 3 fr., Nevierförster Glaiber 30 fr., Oberamtsrichter Ziegler 2 fl., Affessor Döwald 1 fl., Gerichtsdienere Bund 12 fr., Stadtrath Berthemer 12 fr., Schmeltzle Wtw. 12 fr., Fuhrmann G. Wlung 9 fr., alt Schwanenwirth Pfeiderer 9 fr., Christian Hafner 12 fr., Wilhelm Dettle 6 fr., Schwanenwirth Müller 15 fr., Dreher Schönleber 6 fr., Schneider Gottl. Greiner 6 fr., Jakob Wahl 6 fr., Färber Vareis 15 fr., Jakob Simon 3 fr., Gerber Scheuf 12 fr., Forstwarth Sträs 30 fr., August Groß 18 fr., Zimmermann Kohnles Wtw. 6 fr., Kaiser, Todtengräber 6 fr., Rosine Rothhart 6 fr., alt Gottlieb Rothhart 6 fr., Christian Klein 6 fr., Kühler Schmid 6 fr., Gottlieb Schlegel 6 fr., Gottlieb Frank 6 fr., Friedrich Simon 6 fr., Schuster Zimmermann 6 fr., Jakob Freis 6 fr., Polizeidiener Bühner 12 fr., Christian Wahl 6 fr., Gottfried Hinderer 6 fr., Straub 12 fr., Schan-

bacher 6 fr., Thierarzt Dietrich 12 fr., Bauer Dietrich 12 fr., Schreiner Christian Kohnle 6 fr., alt Schreiner Kohnle 3 fr., Rath. Knödler 6 fr., Heinrich Simon 6 fr., Schuhmacher Schief 6 fr., Fritz Bauer 12 fr., alt Waldbornwirth Freis 9 fr., Hafner Stiefele 12 fr., Schmied Klent 6 fr., Nagelschmied Wieland 6 fr., Bäcker Johs. Schallensmüller 6 fr., Gottl. Schallensmüller 6 fr., Schmied Weller 18 fr., Metzger Bauer 12 fr., Stadtaceiser Munz 12 fr., jung Waldbornwirth Freis 12 fr., Stadtrath Maile 15 fr., Glaser Gottfried Grüninger 6 fr., Kaufmann Beuttler 12 fr., Fr. Schallensmüller 12 fr., Seifensieder Munz Wtw. 24 fr., Dreher Buz 12 fr., Uhrmacher Hinderer 6 fr., Seifensieder Schlegel 12 fr., Schmied Dreher 12 fr., Wittve Buz 3 fr., Gerber Körner 12 fr., Zeugschmied Becker 9 fr., alt Wagner Kühler 6 fr., jung Wagner Kühler 6 fr., Seiler Jakob Niji 12 fr., Mauremeister Lämmle 12 fr., Kaufmann Tag 18 fr., Bäcker Körner 12 fr., Laufensmüller Wurst 12 fr., Untermüller Weller 18 fr., G. Heinrich von Seiboldswiler 1 fl. 45 fr., Bertsche von Halbenhof 1 fl.

Zusammen 27 fl. 48 fr.

Die Beiträge von Welzheim sind für alle 14 Tage wiederkehrende Einsammlungen gezeichnet!

Breitenfürst

durch Herrn Schulmeister Sauer:

Georg Schneider 1 fl., Gottl. Schauffler 1 fl., Jak. Ehninger 30 fr., Johannes Desterle 24 fr., Gottfr. Freis 1 fl., Friedrich Schneider 1 fl., Georg Schüle 1 fl., Anwalt Schüle 30 fr., Christian Schüle sen. 30 fr., Christian Schüle jr. 1 fl., Gottfr. Bauer 48 fr., Georg Beck 30 fr., Jakob Schuster 18 fr., Johann Georg Weber 18 fr., Georg Schüle (Wagner) 30 fr., Geschw. Hubelmaier 1 fl., Schuhm. Gottlieb Weller 15 fr., Christian Königeter 15 fr., Wittve Ellinger 12 fr., Gottfr. Schüle 9 fr., Gottfr. Vareis 30 fr., alt Vareis Wtw. 48 fr., jung W. Vareis Wtw. 48 fr., alt Heinrich 24 fr., jung Christian Heinrich 1 fl., Jakob Weber 12 fr., Gottlieb Schuhmann 9 fr., Johannes Abele 18 fr., Köpflerswirth Schuppert 24 fr., Katharine Schwenger 15 fr., Johannes Köngöter 15 fr., Gottfried Weller (Schmied) 15 fr., Georg Schüles Wtw. 1 fl., Jakob Schüle (Wagner) 1 fl., Matth. Stadelmaier 47 1/2 fr., Andreas Kolb 1 fl., Gottfried Hinderer 1 fl., Kronenwirth Fischer 36 fr., Michael Abele 24 fr., Georg Schuhmann 30 fr., Schulmeister Sauer 1 fl. 30 fr., alt Gottfr. Weller 24 fr.

Zusammen 25 fl. 38 1/2 fr.

Walkersbach

durch Herrn Anwalt Müller:

Jakob Waldenmaier 18 fr., Eva Waldenmaier 6 fr., Johs. Heß (Weber) 6 fr., Jakob Schwengers Wtw. 3 fr., Samuel Brechts Wtw. 24 fr., Holzhauer Fr. Hof-

9 fr., Waldbornwirth Christian Schuppei 1 fl., Weber Gottl. Schwenger 18 fr., Nähterin Marie Wolf 17 fr., Zimmermann Jakob Schwenger 6 fr., Jakob Klent 6 fr., Ludwig Schaaf 1 fl. 10 fr., Maurer Andreas Ehmann 6 fr., Wirth Ulrich Lang 9 fr., Adam Grau 12 fr., Weber Johs. Grau 6 fr., Jakob Steiners Wtw. 12 fr., Schulmeister Siegle 36 fr., Stiftungspfleger Johs. Klotz 24 fr., Maurer Johs. Retter 15 fr., Maurer Jakob Lang 18 fr., Jakob Lang Wtw. 12 fr., Johs. Holzmanns Wtw. 18 fr., Johann David Dettle 30 fr., Weber Johann Knödler 12 fr., Joseph Backner 12 fr., Katharine Müller 12 fr., Adam Retter 9 fr., Gottfried Bidlingmaiers Wtw. 6 fr., Weber Christian Dettle 30 fr., Zimmermann Joh. Gg. Wahl 30 fr., Schneider Jakob Schwenger 3 fr., Jakob Heck 12 fr., Philipp Dettle 18 fr., Christian Hof 12 fr., Zimmermann Joh. Gg. Steiner 12 fr., Johs. Steiners Wtw. 3 fr., Weber Heinrich Steiner 30 fr., Johs. Munz Wtw. 12 fr., Christoph Hof 9 fr., Georg Greiner 6 fr., Georg Bauer 12 fr., Chr. Schöllhammers Wtw. 12 fr., Krämer Gottfr. Munz 12 fr., Zimmermann Christian Müller 30 fr., alt Gottlieb Schupperts Wtw. 12 fr., Schuster Jakob Hafner 18 fr., Seiler Wilhelm Beiter 6 fr., Johannes Klent 9 fr., Schuster Georg Wolf 6 fr., Holzhauer Georg Klent 6 fr., Christoph Eßer 6 fr., Michael Weber 15 fr., Georg Weber 18 fr., Schneider Gottlieb Riesel 18 fr., Johann Gottlieb Schupperts Wittve 30 fr., Anwalt Johs. Müller 30 fr., Metzner Balthes Jottar 12 fr., Schuster Friedrich Steiner 6 fr., David Schultheiß 12 fr., Schuster Friedrich Maier 6 fr., Christian Bertsche von Schenkhöfle 15 fr., Johannes Hof 6 fr., Michael Klent 12 fr., Michael Lang 3 fr., Katharine Klent 6 fr., nachträglich 30 fr.

Zusammen 16 fl. 27 fr.

Durch Pfarramt Kaisersbach von N. N. 12 fr.

Berichtigung.

In dem Verzeichniß im letzten Blatte Seite 4, Spalte 3, Zeile 7 ist zu lesen: Gottl. Klent u.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle unter billigen Bedingungen; bei wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Vorschriften für Pfleger, Vormünder etc.

empfehlen die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch.
in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.